

get er über die Heuchler und falschen Propheten/ daß sie das Volk beschwören mit andern unnötigen Menschen-Ehren/ und treiben sie dazu/ fressen sie gleichsam / machen ihnen ein grosses Gewissen über solchen unnützen Dingen/ und das allergrößte Werk/ die Erkenntnis der Sünden/ lassen sie fahren. 3. Bittet er und wünschet / Gott wolle Hülffe senden/ und die armen Gewissen auß solchem schweren Gefängnis erlösen/ und ihnen den rechten Weg der Seligkeit zeigen. Weil dieser Psalm allbereit erkläret ist / denn er ist eins mit dem 14. wollen wir ihn desto kürzer fassen. Bey dem ersten wollen wir handeln / was die rechte Thorheit sey/ ihr Ursprung und Früchte. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Das ist eine Beschreibung des Unglaubens/ und grosser Verblendung des Satans. Zwar von Natur hat uns der leidige Satan also verblendet/ und mit dem Unglauben so tieff vergiftet/ daß wir Gott alle von Natur nicht erkennen/ viel weniger lieben und fürchten. Aber gleichwol/ nun die Menschen durch Gottes Wort so vielfältig erleuchtet seyn/ daß sie wissen/ greiffen/ sehen und fühlen/ daß ein Gott ist/ und wer er sey/ wie er wolle gelobet und gefürchtet seyn/ und glauben dennoch nicht/ ja thun alles Gott zuwider/ was sie immer können/ gleich als wenn kein Gott wäre/ der sehe/ höre und straffen werde/ das ist die allergrößte Thorheit und Blindheit. Es ist zweyerley Thorheit, eine weltliche und geistliche: Eine weltliche Thorheit ist/ wenn man etwas anfähet/ das man nicht kan außführen/ und muß hernach mit Schanden ablassen/ hat Schimpff und Spott zu Lohn: Eine geistliche Thorheit ist/ wenn keine Gottesfurcht bey einem Menschen ist/ wenn man gedenket/ Gott sehe und höre ein Ding nicht/ wie der 84. Psalm spricht: Höret doch/ ihr Narren/ wenn wollet ihr klug werden. Der das Auge gemacht hat/ solltet ihr nicht sehen? Geistliche Thorheit ist/ wenn man gedenket/ Gott werde Sünde und Bosheit/ Ungerechtheit und Frevel nicht straffen/ da doch Gott ein heiliger und gerechter Gott ist/ und alle Tage die Exempel der Straffe uns für Augen stellet. Und wer nun also gedenket/ ist eben so viel/ als wenn er spreche: Es ist kein Gott. Daß aber der Psalm spricht: Die Thoren sprechen in ihrem Herzen/ dadurch zeigt uns der heilige Geist den Ursprung solcher Thorheit/ nemlich/ den Unglauben/ und die innerliche Verstockung des Hergens/ welche vom Geist der Finsternis herrühret/ und solche Verblendung geschlehet/ wenn der heilige Geist des Menschen Herz verlässet/ und von ihm weicher. Denn wenn man immer dem heiligen Geist widerstrebet/ so weicher er endlich/ und verlässet den Menschen/ so verhänget den Gott dem Satan/ daß er den Menschen mit Blindheit schlage/ daß er immer in Sünden fortfähret/ bis er sich in das äußerste Verderben gestürzt hat. Darauf folgen die Früchte: Sie tügen nichts/ corrupti sunt. sie sind verderbet/ wie ein fauler Apfel und verdorbene Frucht / die gar nichts taug: Sie sind ein Greuel in ihrem bösen Wesen. Erstlich solche Leute tügen nicht/ sind wie ein böser Baum/ der böse Früchte bringet. Ditz ist eine Be-

schreibung eines bösen Menschen/ der gar nichts taug: Wer ist nu ein solcher Mensch/ an dem nichts Gutes ist? Bey dem keine Gottesfurcht ist/ der alles thut ohne alle Gottesfurcht/ als wenn kein Gott wäre / ja von welchem Gott und der heilige Geist abgewichen ist/ denn so viel taug ein Mensch/ so viel er Gottesfurcht bey ihm hat/ ist dieselbe nicht da/ so taug er gar nicht/ und ist ein Greuel in alle seinem Wesen/ denn wie können die Früchte gut seyn/ wenn der Baum gar nichts taug?

2. Ein Mensch kan von ihm selber außser Gottes Gnade nichts Gutes thun.

Daß aber der Psalm saet: Da ist keiner/ der Gutes thue. Item: Gott schauet vom Himmel auff der Menschen Kinder/ daß er sehe/ ob jemand klug sey/ der nach Gott frage/ aber sie sind alle abgefallen/ und allesammt untüchtig/ da ist keiner/ der Gutes thue/ auch nicht einer. Damit will der heilige Geist begegnen der innerlichen geistlichen Hoffart/ daß sich mancher viel klüger und besser düncken lässet/ als sein Nächster/ wie solcher Heuchler und Scheinheiligen viel seyn/ die ihres Hergens Bosheit und Greuel nicht erkennen wollen/ und können/ wider dieselbe redet dieser Psalm/ und stellet sie für Gottes Gericht/ denn daß Gott vom Himmel schauet auff alle Menschen Kinder/ damit ist Gottes Gericht beschrieben/ daß niemand mit seinem Herzen für ihm bestehen kan/ dadurch die verborgene Sünde aller menschlichen Herzen wird herfür gebracht an das Licht/ und wenn dieselbe nun offenbahr werden/ da kan kein Mensch bestehen/ auch nicht einer. Darum sich niemand erheben soll/ sondern Gott um Gnade bitten/ und um seine göttliche Regierung/ denn wenn Gott die Hand vom Menschen abzeucht/ so ist keine Thorheit/ keine Sünde so groß/ da auch der vortrefflichste Mensch nicht könnte hinein fallen. Daß wir aber stehen/ das haben wir nicht unsern Kräften/ sondern der Gnaden Gottes zu danken/ wie S. Paulus saget/ 2. Cor. 3. Nicht das wir tüchtig seyn von uns selbst/ sondern daß wir tüchtig seyn/ das ist von Gott. Das ist nun das rechte Erkenntnis unser selbst/ daß wir von uns selbst nichts seyn/ als Bosheit/ Sünde/ Ungerechtigkeit/ und wenn sich Gott nicht über uns erbarmet/ so bleiben alle Menschen in diesem Greuel/ darum wir uns von uns selbst nichts zuschreiben sollen/ als Sünde/ Bosheit/ Nichtigkeit/ Tod/ Hölle/ und Verdammnis/ daß wir aber etwas Gutes thun/ das ist nicht unser/ sondern Gottes/ und eine lautere Gabe und Gnade Gottes/ welches wir nicht uns/ sondern Gott zuschreiben sollen/ wir sollen Gott dafür danken/ daß er uns arme sündliche Menschen dazu brauchet/ daß er durch uns arme elende verdorbene Werkzeuge etwas Gutes wirket/ und sollen ihn bitten/ daß seine Gnade nicht möge von uns weichen. Sonsten/ wenn wir bey unsern eigenen Kräften bleiben/ und Gottes Gnade nicht in uns haben/ so bleibet es bey dem Ausspruch des heiligen Geistes: Da ist keiner/ der Gutes thue/ auch nicht einer/ darum müssen wir mit S. Paulo sage: Nicht ich/ nicht ich/ sondern Gottes Gnade/ die in mir ist. Item/